Info-Mix

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **99 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER

Kulturaustausch im ländlichen Hausbau

ti. Der Alpenkamm erstreckt sich in einem weiten Bogen von der Mittelmeerküste bis vor die Tore Wiens und berührt Frankreich, Italien, Schweiz, Österreich, Deutschland und Slowenien. Es liegt daher nahe, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der in diesem Raum lebenden Menschen, ihrer Kultur im Allgemeinen und ihrer Wohnkultur im Besonderen zu erforschen. Doch, was selbstverständlich anmutet, besteht erst in Ansätzen. Zwar treffen sich Hausforscher und Wissenschaftler verwandter Gebiete aus dem Alpenraum schon seit 1950 sporadisch zu Tagungen, an denen sie ihre Erkenntnisse austauschen. Enger zusammengerückt ist man aber erst im Jahre 2000, als Wissenschaftler aus fünf Alpenländern in Hall/Tirol eine «Arbeitsgruppe Alpen» gründeten und damit eine permanente Austauschplattform für ihre Arbeiten schufen. Unter der Federführung des Schweizer Bauernhausforschers Benno Furrer entfaltet sie seither vor allem im Dreieck Schweiz-Österreich-Südtirol eine intensive Forschertätigkeit. Im Mittelpunkt stehen ländliche Bauten im Alpenraum, wobei neben baulich-architektonischen Fragen auch solche der Nutzung, Wohnkultur, sozialen, rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Rahmenbedingungen interessieren. 2002 führte die Arbeitsgruppe in Schwyz ihre erste Fachtagung durch. Der vorliegende Band fasst sie zusammen und legt das Schwergewicht auf Bauten mit fassadensichtigen Bohlen und auf die Entwicklung von Alpgebäuden und richtet sich an Fachleute.

Autorenkollektiv: Kulturaustausch im ländlichen Hausbau (inneralpin und transalpin), Michael Imhof Verlag Petersberg, 256 Seiten, zahlreiche s/w-Bilder, Pläne, Grafiken, ?? Fr., ISBN 3-926157-08-9 und 3-935590-99-7

Bern – die Geschichte der Stadt

ti. Bern, die viertgrösste Stadt der Schweiz, hat sich in den letzten 200 Jahren stürmisch entwickelt. Der einst von den Zähringern in der Aareschlaufe gegründete Marktflecken begann ab Mitte des 19. Jahrhunderts aus seinen mittelalterlichen Stadtmauern hinauszuwachsen und dehnte sich mit dem Bau der Kirchenfeld- und Kornhausbrücke rasch nach Westen, Norden und Süden aus, wo zahlreiche städtebaulich bahnbrechende Wohnquartiere entstanden. Ausgelöst wurde dieser Schub mit dem Anschluss Berns an das Eisenbahnnetz. Ihren bevölkerungsmässigen Höhepunkt erlebte die mittlerweile zum Sitz der Bundesbehörden, der Diplomatie, der internationalen Organisationen, der Bundesbahnen, der Post, einer Universität und wichtiger kultureller Einrichtungen sowie namhafter Firmen der Nahrungsmittel-, Pharma-, Textil-, Heiztechnik- und Telekommunikations-Industrie avancierte Stadt 1962. Seither verlor sie immer mehr ihrer Bewohner an die Vororte. All dem und dem politischen und gesellschaftlichen Wandel mit seinen Höhen und Tiefen, seinen Kämpfen zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft, Patriziat und Frauen- oder Kulturbewegten widmet sich dieser vorzüglich belegte und spannend zu lesende Einblick in die Berner Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Davon profitieren können Ortsansässige, Heimwehberner sowie alle Miteidgenossen, die von der Aarestadt nicht mehr kennen als ihre Lauben, den Bärengraben, das Bundeshaus oder den Zibelemärit.

Autorenkollektiv: Bern – die Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert, Stämpfli Verlag AG Bern, 420 Seiten, 256 Bilder, Karten, Tabellen usw., Fr. 48.–, ISBN 3-7272-1271-3

Denkmalpflege im Thurgau

pd./red. Im vergangenen Spätherbst sind in der Reihe «Denkmalpflege im Thurgau» zwei neue Bände herausgekommen. Der vierte mit dem doppelsinnigen Titel «Ein Blick ins Paradies» ist schwergewichtig der 750-jährigen Bau- und Kulturgeschichte der Klosterkirche St. Michael in Paradies gewidmet. Das ehemalige Klarissenkloster vor Schaffhausen zählt zu den schönsten Beispielen klösterlicher Architektur unseres Landes und seine Kirche wurde von 2000–2002 umfassend restauriert. Die Publikation schildert, wie die nur 250 Seelen zählende Kirchgemeinde diese Aufgabe bewältigt hat und enthüllt neue Erkenntnisse der Baugeschichte – von ihren Anfängen im 13. Jahrhunderts, über ihre Ausschmückung mit Grisaillenmalereien um 1600 bis zur Farbfassung der qualitätsvollen Stuckdecke aus dem frühen 18. Jahrhundert und den jüngsten Arbeiten. Der Löwenanteil von Bund 5 gilt dem vor Jahresfrist verstorbenen Ehrenmitglied des Schweizer Heimatschutzes, Professor Dr. h.c. Albert Knoepfli. Im ersten Teil wird darin der schalkhafte Privatier, Lehrer, Freizeitmusiker, erste Thurgauer Denkmalpfleger, Kunsthistoriker und Vorsteher des ETH-Instituts für Denkmalpflege skizziert. Im Hauptteil ist sein bisher unveröffentlichter Text zum Wiederaufbau der ehemaligen Klosterkirche Kreuzlingen nach dem verheerenden Brand von 1963 abgedruckt. Ein Verzeichnis über Knoepflis Werk rundet die Schrift ab und bietet eine Bibliographie zur Denkmalpflege-geschichte weit über seinen Heimatkanton hinaus.

Autorenkollektive: Ein Blick ins Paradies und Albert Knoepfli - erster Denkmalpfleger des Kantons Thurgau, Band 4 und 5 der Reihe Denkmalpflege im Thurgau, Verlag Huber Frauenfeld, 120 und 154 Seiten, vierfarbig bebildert, Fr. 48.–, ISBN 3-7193-1339-5 (Paradies) und 3-7193-1340-9 (Knoepfli)

Beiträge zur Kulturgeschichte

ti. Vom 2. Oktober bis 9. November 2003 wurde im Staatsarchiv des Kantons Zürich eine Ausstellung gezeigt mit Werken aus der 150-jährigen Geschichte des legendären Verlags Matthieu. Aus gleichem Anlass hat nun der von Johann Jakob Hofer (1826–1892) gegründete, auf Lithografien spezialisierte, 1959 von Emil Matthieu (1919–1980) gekaufte und 1985 vom Zürcher Heimatschutz übernommene Verlag ein Jubiläumsbuch herausgegeben. Nach einem Vorwort zur Entwicklung des Verlages, in dessen Werkstätten unter anderem faksimilierte Landeskarten bedeutender Kartografen und Lithografien von Künstlern wie Alberto Giacometti, Hans Erni, Hans Falk, Oskar Kokoschka, Marc Chagall oder Otto Dix gedruckt worden sind, wendet sich der Hauptteil des Buches drei Themen zu: der Werkstätte, dem Verlag und dem Lebenswerk des Steindruckers Emil Matthieu, den 120 Jahren Landesausstellungen (1883–2002) und schliesslich ihren Verbindungen zum Heimatschutz – z.B. Landi-Dörfli, Heimatschutztheater – und zum Matthieu-Verlag. Selbst ein Ausblick auf eine «nachhaltige, emissionsfreie und auf erneuerbaren solaren Energien beruhende» Expo 2030 fehlt nicht. Im Anhang des gediegen aufgemachten Bandes findet sich ein Verzeichnis der seit 1988 im Matthieu-Verlag erschienenen Neujahrsblätter des Zürcher Heimatschutzes. Ein Buch, das besonders die Fans der Steinlithografie und alter Karten und Stadtansichten erfreuen wird.

Autorenkollektiv: Beiträge zur Kulturgeschichte, herausgegeben vom Zürcher Heimatschutz zum 150-Jahr-Jubiläum seines Verlages Matthieu, 112 Seiten, reich bebildert, Fr. 36.–, ISBN 3-06998-07

Casti Aspermont

W.K. Das Schlösschen Aspermont dominiert stolz den alten Gerichtsplatz Fraissen in Sagogn – Historiker, Wanderer und politisch interessierte Zeitgenossen fragen sich unweigerlich, welche Geheimnisse diese mächtigen Mauern bergen mögen. Die vorliegende Schrift versucht, sich sachte diesem Geheimnis zu nähern. Gisela Kuoni, als Journalistin weitherum gelesen und geschätzt, Dr. Martin Bundi, der profundeste Kenner der Geschichte der Surselva, Jean-Claude Cantieni, ein anerkannter Archivar und Anwalt, und Architekt Fortunat Held, der viele Restaurierungen historischer Bauten in Graubünden geleitet hat, haben sich in verdienstvoller, gründlicher und liebevoller Weise diesem Unterfangen angenommen. Sie zeigen auf, wie die drei Besitzer-Dynastien Jochberg, Castelli und Steinhauser ihre Epoche massgeblich mitprägten: Nicht minder faszinierend als die Geschichte der Köpfe ist jene der Mauern: Erste Vorgängerbauten des Saalhauses weisen zurück in die Zeit des Tello-Testamentes von 765. 1539 kauft Hans von Jochberg das Haus vom letzten bischöflichen Verwalter – die neue Säkularisierungs-Gesetzgebung der Ilanzer Artikel von 1524 entschlossen nutzend. Und es war das flamboyante, lateinisch geprägte Inszenierungsgeschick der Castelli, welches das Saalhaus im 17. Jahrhundert um den Rittersaal erweiterte. Auch der Turm geht in seiner heutigen Form auf den Castell'schen Bau- und Gestaltungswillen zurück. Die Schrift richtet sich an jene, die sich für die Geschichte und Baukultur Graubündens interessieren.

Autorenkollektiv, Wolfram Kuoni (Herausgeber): Casti Aspermont, Verlag Bündner Monatsblatt, 126 Seiten, reich bebildert, ISBN 3-905342-13-8

Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit

ti. In den Titel unserer Besprechung zu obigem Buch in «Heimatschutz» 4/03 hat sich leider ein Fehler eingeschlichen, indem darin von «Hotelplänen» statt von «Hotelpalästen» die Rede war. Wir bitten um Entschuldigung.

TAGUNGEN, KURSE, ANLÄSSE
JOURNÉES, COURS, EVENEMENTS

12.3. Bern: Workshop der Universität Freiburg über «Umweltrecht», Auskunft 026 300 73 42
19.3. Luzern: Exkursion der GSK «Vom Fischerdorf zur Touristenstadt»
Auskunft: 031 308 38 38
29.4.–13.5. Luzern: Einführungskurs der VLP/ASPAN in die Raumplanung,
Auskunft 031 380 76 76
20.5. Winterthur: Internationaler Kongress «Frauen in Naturwissenschaft und Technik» an der ZHW, Auskunft 043 311 10 58
5.6. Chur: Jahresversammlung der GSK
12. oder 19.6. Biel: Delegiertenversammlung des SHS und Wakkerpreis-Verleihung 2003,
Auskunft 01 254 57 00